



Nachlass Robert Koch
Signatur: as/b1/422
DOI: 10.25646/8252
Transkription: Janet Heidschmidt

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Alexandrien, den 20. Mai [18]85

Hochgeachteter und lieber Herr Geheimrath! [Robert Koch]

Heute vor 8 Tagen bin ich glücklich wieder in Alexandrien angekommen, und dann nach Cairo abgereist, um dann Khedive meinen Rapport über die Reise mit der launenhaften Prinzessin zu machen. Seit gestern bin ich wieder zurück, um meine gewöhnlichen Arbeiten wieder anzufangen. Gerade in diesem Augenblicke erhalte ich Ihren I. Brief, der mich freudig stimmte wieder etwas Direktes von Ihnen zu hören. Wie unglücklich für mich nicht an der Conferenz in Rom theilnehmen zu können. Abbate-Pacha, der große Blagueur par excellence ist als Delegirter bestimmt. Ich muß mich eben auf die Zukunft trösten, Sie wieder einmal zu sehen, Gott weiß wann. – Ich bin sehr gespannt auf die Details der Berliner-Conferenz und werde Ihnen dankbar sein für die versprochene Brochure. In Rom werden Sie jedenfalls einen harten Stand haben, aber ich bin sicher daß Sie doch siegreich davon hervorgehen. Ich bin sehr gespannt auf die Verhandlungen derselben, hoffentlich werden auch diese im Drucke erscheinen. Es ist schade, daß Pettenkofer daran theil nimmt. Er wird natürlich wieder mit seinen veralteten Theorien auftreten und dadurch der Wahrheit schaden.

Kartulis arbeitet immer fleißig, ist aber unzufrieden, daß ich seine Praeparate nicht nach Berlin gebracht habe. In letzter Zeit sind wieder einige Fälle von biliösem Typhus vorgekommen. Die Minister derselben haben sich in dem Quartier des Café Pardieses d. h. in der Nähe des Hauses, in dem Thullier an der Cholera gestorben ist, gefunden. Vor 8 Tagen kam ein Fall von Vergiftung vor, der sehr gross von einem englischen Arzt als Cholera ausgegeben worden wäre, wenn nicht Cartulis sofort Culturen gemacht hätte, die zeigten, daß von Cholera gar keine Rede sein konnte, sondern eine Vergiftung stattgefunden hatte. Sie sehen, daß Ihre Lehren auch hier Früchte tragen. Wenn dieselben auch noch nicht zahlreich sind, so sind sie doch von großem Werth.

Heute Morgen habe ich wieder meinen Dienst im Spital angefangen, und werde nicht verfehlen, sobald als möglich die gewünschten Distomen zu sammeln und zu schicken.

A propos! Sollten Sie zufällig etwas schnell und gründlich über Quarantän[e]sachen in Rom wissen wollen, so ist dort der Onkel meiner Frau Baron Colucci-Pacha, der während 45 Jahren in Aegypten war, alle Verhältnisse kennt, 20 Jahre President des Gesundheitsrathes war und in jeder Hinsicht wie kein Zweiter die Quarantaineverhältnisse kennt. Nicht zu vergessen ist, daß er ein geriebener Neapolitaner ist und mehr als die Hälfte seines Lebens in Aegypten zu gebracht hat und deshalb nicht immer mit der Wahrheit umgeht, aber immerhin manche Information geben kann. Meine herzlichsten Grüße von Ihrem unterthänigsten
Dr. Schiess

Alexandrien, den
20. Mai 85

Sorgengesteter und lieber
Herr Gesandter!

Leichte von 8 Tagen bin
ich glücklich wieder in
Alexandrien angekommen,
und demnach Cairo ab-
gereist, um dem Ehedire
meinen Rapport über
die Reise mit der Ein-
marschenden Prinzessin
zu machen. Mit gutem
Bis ich wieder zurück, um
meine gewöhnlichen Be-
arbeiten wieder anzufangen.
Gnade in diesem Augen-
blick resulte ich Ihnen
e. Brief, der mich freundlich
hinwerts wieder fordert
dientlich von Ihnen zu
tönen. Mir unglücklich
für mich nicht an der
Conferenz in Rom teil-
nehmen zu können.

Abbate - Teche, der größte
Blagueur par excellence
ist als Delegerter bestimmt.
Ich muß mich aber auf
die Zukunft verlassen, Ni-
mands nimmt m. V. wahr,
Gott weiß, wann -
Ich bin sehr gespannt
auf die Details der Ber-
liner - Conferenz mit
wunderlichen Doubts
für die vorhergehende
Brochure. In Rom
werden Sie jedenfalls
immer festen Hautes
haben, aber ich bin tief
in ^{der} Verwirrung darüber
sorgenlos. Ich bin
sehr gespannt auf die
Entscheidungen darüber
bestimmlich werden auf
die in Drucke ver-
weilt. Es ist Ueda, daß
Petterhofer deren Spiel
nicht. Es wird natür-
lich wieder mit seinen
veralteten Provinz
entstanden mit der
des Maßstab haben.

Kartulis verbreitet immer
 flüchtig, ist aber immer
 feindlich, dass ich seine Fein-
 gewalt nicht nach Berlin
 gebracht habe. In letzter
 Zeit sind wieder einige
 Fälle von biliösem Typhus
 vorgekommen. Die Minister
 des Innern haben sich in dem
 Quartier des Cafe Paradieses
 d. J. in der Nähe des Saales,
 in dem Thullier an der
 Cholera gestorben ist, ge-
 funden. Nur 8 Personen
 kamen ein Ball von der
 Giftung vor, die fast von
 dem einen englischen Arzt
 als Cholera entgegesehen
 worden wären, wenn
 nicht Cartulis sofort
 Culturen gemacht hätte,
 die zeigten, dass von Cholera
 gar keine Rede sein
 konnte, sondern ein
 Vergiftungstatbestand
 hatte. Die Person, die die
 Leber auf ihre Feindschaft
 bezog. Wenn die Person
 nicht noch nicht festgestellt
 so sind sie von großem Nutzen.

Santa Margareta faba is
wider minnen Visitt in
Spital angafungen, und
wirdt nicht verfallen, sobald
als möglich die verwichene
Distancen zu bemeßen ist
zu pfitten.

A propos! Vollkommen
zu zufällig stundt Schuell
und gründlich über Quere-
bäume - Rome wissen
wolle ich ist dort der Onkel
minner Louis Barone
Colucci - Pache, der wußt
45 Jahren in Aegypten war,
alle das Giltliche brennt,
20 Jahr Präsident der G.
Landwiltwelle vor und
in jeder Hinsicht wie kein
Zweiter der Querebäume:
verfallene brennt. Nicht
zu verzeihen ist, daß er ein
eximierlicher Neapolitaner
ist und wußt als die selbst
spricht brennt in Aegypten
zu verbrucht hat und daß es
nicht mehr mit der Maß
Zeit ungeschicklich immer
die ungeschickliche
geben kann. Mein bester
Gruß von Ihnen in bester
Differenz